Ausland.

* **Teuerung in Oesterreich.** Aus Brünn meldet eine Depesche: Etwa vier- bis fünftausend Personen hielten gestern wegen der hohen Lebensmittelpreise eine Protestversammlung ab, in der sozialdemokratische Führer Ansprachen hielten. Hierauf schloß sich ein Umzug durch die Straßen der Stadt.

* **Radetzky-Feier.** Aus Wien wird gemeldet: Aus Anlaß des 50. Todestages des Feldmarschalls Grafen Radetzky fand gestern eine Feier statt, an der u. a. Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers, mehrere Minister, die Generalität, sowie Radetzky-Veteranen teilnahmen.

* **Oesterreichische Preßnotiz.** Aus Wien wird uns mitgeteilt: Die „Christlich-soziale Zeitung" ist gestern zum letzten Male erschienen; sie wird mit der „Reichspost" verschmolzen.

* **Die Nasi-Angelegenheit** nimmt nach einer römischen Meldung einen ungewöhnlichen Charakter an infolge des Verlangens der Sizilianer, Nasi in Freiheit zu setzen und ihn von der Kammer als Gerichtshof aburteilen zu lassen. In Trapani fand gestern ein Meeting statt, an welchem 10 000 Personen teilnahmen. Das Nasi-Komitee in Palermo hat ein Rundschreiben an alle sizilianischen Bürgermeister gerichtet, worin es ersucht, auf die sizilianischen Abgeordneten dahin zu wirken, daß diese sich in der Kammer für die Freilassung Nasis verwenden. — Die Regierung trifft umfassende Maßnahmen gegen die in der Nasi-Angelegenheit zu erwartenden Unruhen auf Sizilien. Auch in Rom wurden derartige Maßnahmen getroffen. Die Wohnung Nasis wird durch Doppelposten bewacht, da sich Nasi, Gerüchten zufolge, mit Fluchtgedanken trägt.

* **Streik in Italien.** Der Ausstand der Straßenbahnarbeiter in Mailand dauert an. Die Straßenbahngesellschaft droht, alle Arbeiter endgültig zu entlassen, die nicht die Arbeit bis morgen wieder aufgenommen haben. Man befürchtet ernste Zwischenfälle.

* **Dynamit im Konservatorium.** Wie die Untersuchung ergab, waren die gestern im Petersburger Konservatorium aufgefundenen 10 kg Dynamit von kleinen Beamten dorthin geschafft worden, die bereits die Flucht ergriffen haben. Verschiedene Schüler sollen beteiligt sein. Der Fund wurde während der Generalprobe entdeckt. Der Saal war vollständig ausverkauft und die Folgen einer Explosion wären fürchterlich gewesen.

* **Das griechische Königspaar.** Ein Telegramm aus Wien meldet: Der König und die Königin der Hellenen sind gestern abend wieder nach Athen abgereist.

* **Tewfik Pascha.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Amtlich wird die Ernennung des türkischen Botschafters in Berlin Tewfik Pascha zum Marschall bekanntgegeben.

* **Aus Marokko.** Ein Funkentelegramm meldet aus Mazagan, daß die dort gelandeten scherifischen Truppen, die die Stadt wegen eines Zwischenfalles besetzten, von der Stadt lebhaft begrüßt wurden. Auch die von Muley Hafid eingesetzten Beamten nahmen an der Begrüßung teil.

* **Antidynastische Bewegung** in China. In der Provinz Tschekiang ist, wie aus Schanghai gemeldet wird, eine antidynastische Bewegung ausgebrochen, die auf eine sorgsam vorbereitete Agitation zurückzuführen ist. Bisher machte sich eine feindselige Haltung gegen die Fremden nicht bemerkbar; welche Bedeutung man jedoch dem Aufstande in Peking beimißt, zeigt der Umstand, daß die Regierung sofort Truppen nach Hangtschou entsandt hat.

Leipziger und Sächsische Angelegenheiten.

Wetterbericht des königl. sächs. meteor. Instituts zu Dresden.

Voraussage für den 26. November.

Zunehmende Bewölkung, nachher Regen- oder Schneefälle, böige nordwestliche Winde, Temperatur dem Gefrierpunkt nahe.

* **Der Erbprinz von Reuß j. L.** traf heute vormittag im Automobil aus Thallwitz bei Wurzen hier ein und fuhr mit der Thüringer Bahn alsbald weiter nach Gera.

Schenkungen für das Museum für Völkerkunde. Dem Museum für Länderkunde sind von Herrn Dr. Feddersen ein wertvolles Werk: „Danckwerth, Neue Landesbeschreibung der zwei Herzogtümer Schleswig und Holstein" vom Jahre 1652, ferner von Herrn Prof. Dr. Felix ein Oelgemälde, einen „Dorftypus" bei der Hauptstadt Mexiko darstellend und von Herrn Prof. Dr. Hans Meyer eine größere Anzahl Oelgemälde, Zeichnungen und Photographien von seinen Reisen in Afrika und Ecuador, sowie 4 Rahmen getrockneter alpiner Pflanzen des Hochlandes von Ecuador als Geschenke überwiesen worden. Der Rat hat diese Schenkungen mit wärmstem Dank angenommen.

Bauplätze am Eingang zum Rosental. Der Rat hat sämtliche Gebote auf die jüngst versteigerten Bauplätze am Eingang zum Rosental als zu niedrig abgelehnt, dagegen unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten genehmigt: den Verkauf von 1000 qm Bauland an der Bitterfelder Straße, den Austausch von Land im Nordwesten von Leipzig-Lindenau zwischen dem Johannishospital und der Westendbaugesellschaft und die Herstellung eines Schlammablageplatzes für die Kläranlage auf den Möckernschen Wiesen.

Fuhrleistungen. Vergeben wurden die Fuhrleistungen für die Straßenreinigung, die Schleusenbauarbeiten in der Straße 26 zu Leipzig-Eutritzsch zwischen der nördlichen Kiepschke und dem Marktplatze, die Lieferung des Bedarfs an Steinzeugmaterialien und Mauersteinen auf das Jahr 1908 und die Erd-, Pflaster-, Maurer- und Verlegungsarbeiten bei der Verlegung von Kabeln in der Querstraße und den angrenzenden Straßen.

⊙ **Max Hesse †.** Mitten aus einem arbeitsvollen und an Erfolgen reichen Leben ist der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Max Hesse zur Ewigkeit abberufen worden. Am Anfang der vergangenen Woche hat Max Hesse noch als Vorsitzender die Vorstandssitzungen des Deutschen Buchdruckervereins geleitet, da, am Bußtag, mußte er wegen Unwohlseins die Arbeit niederlegen und sich nach Hause begeben, um — nicht wieder zu seiner Tätigkeit zurückzukehren. Eine Lungenentzündung hat den starken Mann niedergeworfen, am Totensonntag ist Max Hesse, der erst im 50. Lebensjahre stand, gestorben. Mit ihm betrauert die deutsche Verlegerwelt und auch die deutsche Buchdruckerwelt eins ihrer tüchtigsten Mitglieder. Am 7. Dezember 1880 gründete Max Hesse, der aus Sondershausen stammte, seinen Verlag, im Jahre 1883 mit Alwin Becker zusammen die Druckerei Hesse & Becker, die heute unter den Leipziger Buchdruckereien einen hervorragenden Platz einnimmt. In seinem Verlag ist Max Hesse nicht nur als Musikverleger, sondern auch als Herausgeber der Klassiker unserer Literatur bekannt geworden. Er war langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer, langjähriger bewährter Vorsitzender des Tarifschiedsgerichts und seit drei Jahren auch Vorsitzender des über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Buchdrucker-Vereins. In allen diesen Aemtern hat er mit Umsicht und Energie gearbeitet, ebenso aber auch noch in einer Menge von Ehrenämtern. Er war ein angesehenes tätiges Mitglied in der Loge, ein Führer und Berater bei den von der Loge Balduin eingerichteten beliebten Volksunterhaltungsabenden und nicht zuletzt auch, durch königliches Vertrauen berufen, Jahrelang als Friedensrichter tätig. — Dem Verstorbenen zu Ehren wird am Mittwoch vormittag um 11 Uhr in der Gutenberghalle des Buchgewerbehauses eine Trauerfeier abgehalten werden. Daran schließt sich dann die Beisetzung.

Raubanfall auf einen Bäckerlehrling. Von einem Bäckerlehrling, der Frühstück austrug, verlangten 2 Unbekannte unentgeltlich Semmeln. Als sie sie nicht erhielten, versuchten sie sich gewaltsam des Gebäckes zu bemächtigen und schlugen gemeinschaftlich auf den Lehrling ein, um dann die Flucht zu ergreifen. Die rohen Burschen waren etwa 25 und 28 Jahre alt.

Sittlichkeitsverbrechen. In einem Grundstück der Schenkendorfstraße verging sich ein 61 Jahre alter Kontorist, der wegen Sittlichkeitsverbrechen schon vorbestraft ist, in unsittlicher Weise an zwei Kindern. Die Mutter des einen Kindes kam dazu und transportierte den Unhold nach der Polizeiwache.

Endlich erwischt! Endlich ist die Mietgeldschwindlerin erwischt. Sie ließ sich, wie wir mehrere Male gemeldet haben, stets den Mietstaler geben, trat aber nicht ihren Dienst an. Sie ist eine wegen Betrugs schon oft vorbestrafte 19 Jahre alte Arbeiterin. Soweit festgestellt wurde, führte sie in 12 verschiedenen Fällen ihr Manöver aus und legte sich dabei die Namen Müller, Zichenderlein, Winkler, Hiller, Margott bei. Sie gab stets an, daß sie zuletzt in Böhlitz-Ehrenberg in Stellung gewesen sei. Vermutlich sind noch mehrere Personen geschädigt, die noch keine Anzeige erstattet haben. Es wäre erwünscht, wenn dieses noch geschähe.

Schlecht belohnt. Zwei hier wohnhafte Männer begleiteten nachts aus Mitleid einen anscheinend betrunkenen Mann eine Strecke Weges. Als an der Ecke der Karl- und Hallischen Straße der Mann ins Schwanken kam, wollte ihn einer der Begleiter halten. Das schien aber der Betrunkene falsch zu verstehen, denn er zog sein Messer und brachte dem Helfenden mehrere Verletzungen bei. Während der Verletzte sich in der Sanitätswache verbinden ließ, war der Unbekannte, der in Neu-Mockau wohnhaft sein wollte, verschwunden. Er war 35—40 Jahre alt, mittelgroß und hatte starken blonden Schnurrbart.

* **Marcell Salzers Protest.** Wir meldeten vor kurzem, daß in Prag Marcell Salzers „Lustiger Abend" verboten worden sei. Weshalb? fragte man. Wir deuteten die Gründe an. Jetzt erfahren wir auch, was alles Salzer hatte vortragen wollen. Lauter Sachen, die er hier im Kristallpalast vorgetragen hat. Nun hat Salzer gegen das Verbot Protest eingelegt. Die „Bohemia" schreibt: „Wir erhalten aus Wilmersdorf von dem Rezitator Marcell Salzer eine Depesche, in der er gegen das Verbot seiner Vorlesung im deutschen Landestheater durch den Landesausschuß Stellung nimmt und darauf hinweist, daß er Meisterschöpfungen von Liliencron, Enth, Rosegger, Ludwig Thoma, Wilhelm Busch, Friedrich Theodor Vischer, Karl Schönherr und anderen bedeutenden zeitgenössischen deutschen Autoren zum Vortrage bringen wollte. Er protestiert gegen die Motivierung des Verbotes des Intendanten Dr. Eppinger und nennt sie „leichtfertig und unwahr". Die unbedeutende, für unser künstlerisches Leben belanglose Verbotsaffäre scheint sich also zu einem kleinen, literarischen Skandälchen auswachsen zu wollen, dem man allerdings die künstliche Aufbauschung anmerkt. Marcell Salzer hat nicht Unrecht, wenn er sich für künstlerisch voll nimmt und die aufgezählten Dichter verteidigt, trotzdem wir glauben, daß es dem Intendanten nicht im Traume einfiel, die Bedeutung unserer deutschen Humoristen zu leugnen. Und der Intendant braucht nicht weiter in Schutz genommen zu werden, weil er eine, in den Rahmen eines Theaters nicht hereinpassende Veranstaltung verhindert hat. Man trinkt Tokayer nicht aus einer Suppenschüssel, und man dekoriert nicht einen Vorleser mit der Nachbarschaft von Kulissen, Schnürboden und Souffleurkasten. Im übrigen wäre es zu dem peinlichen Vorfalle überhaupt nicht gekommen, wenn zwischen Theaterdirektion und Intendanz nicht ein bedauerliches Mißverhältnis bestehen würde, das auf die Dauer unhaltbar ist. Denn schließlich gibt es viel ernstere Dinge in unserem Theaterleben, die einer dringenden Diskussion zwischen dem Direktor und dem Intendanten bedürftig wären. Herr Salzer kann ja auch auf dem Vortragspodium, wohin er schließlich gehört, beweisen, daß seine lustigen Vorträge ernst zu nehmen sind."

Missionsvortrag. Dienstag, den 26. November, wird abends ½9 Uhr in der Südkapelle der Peterskirche (Eingang durch Portal 5 von der Schillerstraße) ein Missionsvortrag über Alexander Duff gehalten werden. Dieser berühmte Schotte war der bedeutendste Vertreter derjenigen Richtung, welche die Missionierung Indiens durch die Schule anstrebt. Sein Lebensbild wird also Gelegenheit geben, zugleich über das Verhältnis von Schule und Kirche auf dem Missionsfeld zu sprechen.

* **Ein Bubenstreich.** In der vergangenen Nacht wurde an einem öffentlichen Feuermelder in der Tauchaer Straße die Glasscheibe unbefugterweise zertrümmert. Der Täter, ein 18jähriger Buchbinder, wurde ermittelt.

Diebstähle. In einem Grundstücke der Ritterstraße wurde ein 40 Jahre alter Arbeiter von hier beobachtet, wie er eine Kiste mit Spiel- und Galanteriewaren entwendete und sich damit entfernte. Der Dieb wurde verfolgt und schließlich der Polizei übergeben. — Bei Ausführung eines Diebstahls in einer hiesigen Badeanstalt wurde ein 23 Jahre alter Steindrucker von hier abgefaßt und verhaftet. — Taschendiebe machten sich in der Markthalle bemerkbar und entwendeten mehreren Frauen Portemonnaies mit Geldbeträgen. — Diebe entwendeten aus einer Wohnung in der Sidonienstraße 100 ℳ und am Stünzer Weg in Sellerhausen eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, einen goldenen Herrenring mit lilaem Stein, einen goldenen Trauring, graviert A. B. 28. 4. 88, und eine goldene Brosche — Kreuz, Herz und Anker darstellend — mit einem Opal. In letzterem Falle sind zwei Unbekannte beobachtet worden, etwa 20 Jahre alt, von mittlerer, schlanker Gestalt, die mit dunklen Jackettanzügen bekleidet waren. — Aus Lokalen am Roßplatz und im Böttchergäßchen wurden gestohlen zwei Winterüberzieher von schwarzem Stoff. In einer Tasche des einen Ueberziehers befand sich eine goldene Brille mit Futteral. — Gestohlen wurde ferner aus der Vorhalle einer Villa in der Karl Tauchnitzstraße ein Herrenpelz mit schwarzem Tuchbezug und mit auffallend dunkelfarbigem Futter von Zobelfellen, Kragen von Seeotter — Kamtschatkabiber —, ein neuer Winterüberzieher von dunklem Stoff und ein Spazierstock mit silbernem Griff, in den chinesische Buchstaben getrieben sind, im Gesamtwerte von 1400 ℳ; aus einer Wohnung in der Tauchaer Straße ein alter Taler mit Frauenkopf und der Aufschrift A. v. Normann, ein Mansfelder Taler und ein Zweimarkstück mit dem Bildnis des Kaiserpaares; vom Dache eines Grundstücks in der Ferdinand Rhode-Straße etwa 15 m Kupferdraht der Blitzableitungsanlage; von einem Wagen in der Markthalle ein Pelz, zwei Pferdedecken und mehrere graue Leinwandstücke; aus der Hausdienerstube eines Hotels 5 Paar Herrenschnürschuhe im Werte von 75 ℳ; aus einem Grundstück in der Liebigstraße ein Fahrrad Marke „Brennabor"; von einem Güterboden eine Kiste mit Wurstwaren.

Dresden, 25. November.

* **Hofbericht.** Der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nachmittags fand bei dem König Familientafel statt, an der die Prinzessin Mathilde teilnahm. Im Anschluß hieran erfolgte eine Wagenfahrt nach Langebrück. — Prinz Johann Georg, der seit fünf Tagen in London an Influenza erkrankt ist, wird daselbst von seiner Gemahlin gepflegt. Es ist eine Besserung zu verzeichnen. Der Tag der Rückkehr nach Dresden steht noch nicht fest.

—c. **Im Beisein des Königs** und der königlichen Prinzen werden am Montag, den 2. Dezember, dem Ruhmestage der sächsischen Armee, vormittags ½10 Uhr die Rekruten der Dresdner Garnison auf dem Alaunplatze vereidigt. Wie alljährlich wird dort ein Feldaltar errichtet und die Feier in der bisher üblichen Weise abgehalten werden.

st. **König Friedrich August als Beklagter.** Vor einigen Tagen spielte sich am Sächsischen Oberlandesgericht die letzte Phase eines Rechtsstreites mit König Friedrich August von Sachsen als Beklagten ab. Die Dresdner Kgl. Theater unterstehen bekanntlich der Oberhoheit des sächsischen Königs. Ein in den Beleuchtungsanlagen beschäftigter Angestellter namens Mieth verunglückte vor längerer Zeit im Opernhause; er fiel in eine offene Versenkung und zog sich Verletzungen zu, infolge deren er dienstunfähig wurde. Er beanspruchte vom König Friedrich August als Herrn der Kgl. Hoftheater eine größere Entschädigung. Der Prozeß ging durch alle Instanzen, bis er jetzt vor dem Oberlandesgericht zum Austrag kam. Schon einige Tage vorher war an der Ankündigungstafel u. a. zu lesen: „Urteilsverkündigung in Sachen Mieth kontra Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen!" Mieth hat seinen Prozeß verloren, auch das Oberlandesgericht wies die Klage ab und übertrug die Kosten des Verfahrens dem Kläger. Die Geschäfte des königlichen Beklagten führte der bekannte Dresdner Jurist Justizrat Dr. Windisch. — Die ihm zukommende Pension erhält der ehemalige Theaterbeamte natürlich.

Klage gegen die Königin-Witwe und den Herzog von Cumberland. Die Erben der Gräfin Civry haben beim Braunschweiger Landgericht einen neuen Prozeß gegen den Herzog von Cumberland und die Königin-Witwe Carola von Sachsen als die Erben des in Genf verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig angestrengt. Dessen Erbschaft anzutreten, sei die Gräfin Civry als durch fürstliches Dekret des Herzogs Karl anerkannte Tochter berechtigt. Die erste Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig hat heute die neue Klage abgewiesen.

---

kann man ausweichen, eingeborenen Ideen aber entrinnt man nicht. Die große Trauer senkte sich immer tiefer auf sein Leben herab.

*

* **Eine neue Künstlerstiftung.** Der am 2. Juni 1901 in Rom verstorbene deutsche Maler Professor Gustav Müller hat testamentarisch das Deutsche Reich zu seinem Erben eingesetzt. Der Reichskanzler hat die Erbschaft namens des Reiches angenommen und die kaiserliche Genehmigung ist erteilt worden. Das Nähere ergibt sich aus dem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf, der lautet:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, den Betrag von 106 392.28 ℳ, welcher der Reichskasse im Rechnungsjahr 1902 aus dem Nachlasse des am 2. Juni 1901 in Rom gestorbenen Professors Gustav Müller und aus Erträgen dieses Nachlasses mit einer im Testamente des Erblassers angeordneten Auflage zugeflossen ist, und die aus diesem Nachlasse dem Reiche mit der gleichen Auflage zugefallenen Stücke der italienischen konsolidierten, zu 5 vom Hundert verzinslichen Rente im Nennbetrage von 160 000 Lire auf eine Stiftung zu übertragen, die vom Reichskanzler zu dem vom Erblasser bei der Auflage bestimmten Zwecke des Ankaufs von Kunstwerken zu begründen ist und als entstanden gilt mit dem Beginne des 4. Juli 1902 als des Tages, an dem der erste Teil dieser Zuwendung dem Reiche zugekommen ist.

§ 2. Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, den Betrag von 228 080.10 ℳ, welcher der Reichskasse im Rechnungsjahr 1902 aus dem Nachlasse des im § 1 bezeichneten Erblassers und aus Erträgen dieses Nachlasses zugeflossen ist, auf eine Stiftung zu übertragen, die vom Reichskanzler zu dem vom Erblasser bei der Auflage bestimmten Zwecke der Verwendung der Erträge zugunsten des deutschen Hospitals in Rom zu begründen ist und als entstanden gilt mit dem Beginne des 25. Juli 1902 als des Tages, an dem der erste Teil dieser Zuwendung dem Reiche zugekommen ist.

§ 3. Die Verwaltung der Stiftungen und die Verwendung von deren Erträgen erfolgt durch den Reichskanzler (Auswärtiges Amt) gemäß den vom Reichskanzler zu errichtenden Stiftungsurkunden.

* **Ein neues Pergamon?** Die Ortschaft Dad-Bey in Kleinasien, die eine Stunde nördlich von Eusenich im Verwaltungsbezirk Aidin liegt, soll, wie berichtet wird, ebensoviel antike Monumente und Statuen enthalten wie Pergamon; täglich, so wird der Fachzeitschrift „La Terre Sainte" berichtet, fördern die Bauern beim Bearbeiten der Felder neue Schätze zutage. Es ist unverständlich, daß die Archäologen, die Pergamon, Sofia, Aidin und andere Ortschaften der Gegend fortgesetzt nach neuen Schätzen durchstöbern, diese antike Stadt unbeachtet lassen, obwohl sie eine fast unerschöpfliche Fundgrube von Altertümern sein soll. Dad-Bey liegt auf dem Abhang eines Ausläufers der Bozdaghkette und ist zum Teil auf dem Platz einer Stadt erbaut, die dort zur Zeit der Blüte von Sardes stand. In ihrer Umgebung liegen Olivenpflanzungen; mitten durch sie hindurch fließt ein Bergwasser. Unter der Fülle der Monumente ist besonders der „Dios Heiron", ein Jupitertempel, bemerkenswert, der sich durch einen Opferaltar und ein Orakelheiligtum auszeichnet. Die Stadt scheint früher befestigt gewesen zu sein, wie die Reste der Bastionen noch jetzt erkennen lassen. Beim Eintritt in die Stadt fallen einem besonders die vielen Marmorplatten auf, die die Wände der Häuser bedecken und zum großen Teil prachtvolle Skulpturen zeigen. Eins der Häuser ist auf einem alten riesigen Gebäude erbaut, das ein öffentliches Bad gewesen zu sein scheint. Der Fluß wird von zwei Steinbrücken getrennt, von denen besonders die eine ein sehr großes Alter haben soll. Im Norden der Ortschaft gehen von einer Quelle aus verschiedene Wege auseinander, die zum Gipfel eines Hügels führen, auf dem man Statuen und tempelartige Gebäude sieht, die von Erde bedeckt sind. Vor einem Jahr hat man einen prachtvollen Sarkophag im Osten der Stadt gefunden, dessen Flächen mit Skulpturen und Inschriften bedeckt waren. Man hat ihn, um ihn vor der Zerstörung und auch vor Dieben zu bewahren, wieder mit Erde zudecken müssen. Nordwestlich von Dad-Bey liegt eine Höhle, die sehr große Ausdehnung zu haben scheint, und an deren Eingang sich hintereinander viele Tore befinden. Etwas Aehnliches trifft man im Südosten: eine Oeffnung an einem steilen Hügel, von dem die Bauern behaupten, daß es der Anfang eines Weges nach den Bädern von Salihli sei. Dies ist nicht ganz unwahrscheinlich, denn in den Hügeln scheinen unterirdische Gänge zu sein; zwischen Dad-Bey und Sardes trifft man an vielen Stellen Löcher im Boden, in die hinein sich kleine Flußläufe verlieren. Hier harren noch viele ungehobene Schätze der Archäologen; ob die Angabe, daß vor zwanzig Jahren schon jemand hier Ausgrabungen gemacht habe und seine Funde dem kaiserlichen Museum überwiesen habe, richtig ist, ist nicht sicher zu ermitteln; es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da sonst dieser Ort wohl in der Folge nicht unberührt und bis heute unbekannt geblieben wäre.

* **Vom Musikalienmarkt.** Wenn man erwägt, daß im verflossenen Monat Oktober 1068 neue Musikalien (gegen 733 im September), dazu noch 21 Bücher und Schriften über Musik, 2 musikalische Zeitschriften und 9 Textbücher erschienen sind, so wäre man versucht, anzunehmen, im Musikalienverlagsgeschäft herrsche eitel Lust und Freude. Wenn man aber einen näheren Einblick tut in das soeben erschienene Oktoberheft des „Musikalisch-literarischen Monatsberichts über neue Musikalien, musikalische Schriften und Abbildungen" (Leipzig, Friedrich Hofmeister), so zeigt sich offensichtlich, daß gerade die großen, maßgebenden Verlagsfirmen ungemein zurückhaltend und vorsichtig in der Herausgabe neuer Werke sind und daß die verhältnismäßig hohe Zahl der Oktober-Nova hauptsächlich dadurch zustande gekommen ist, daß eine Menge von Firmen, die für das Verlagsgeschäft wenig oder gar nicht in Betracht kommen, eine große Anzahl kleiner und unbedeutender Kompositionen und Bearbeitungen auf den Markt gebracht haben. Die Zurückhaltung der großen Verlagsfirmen mußte natürlich mit sich bringen, daß das Gewerbe der Notenstecher und -Drucker augenblicklich einen Tiefstand erreicht hat, wie er seit etwa einem Vierteljahrhundert nicht wieder zu verzeichnen gewesen ist. Wie sehr diese ungünstige Lage eines so bedeutsamen Teiles des graphischen Gewerbes das wirtschaftliche Leben dieser auf das empfindlichste berührt, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Der Rückschlag ist lediglich die Folge der Ueberproduktion der letzten Jahre. — So ist auch die Ausbeute der in Rede stehenden Oktober-Nova qualitativ nur bescheiden. Das Hauptkontingent stellen die Neuausgaben (Bearbeitungen, Arrangements usw.) des bewährten Alten, während kaum der vierte Teil der neu erschienenen Originalkompositionen Anspruch auf Beachtung erheben dürfte. Da gerade in der Musik jeder Stümper, dessen harmonische Kenntnisse Tonika und Dominant nicht überschreiten, die Emanationen seines Geistes (recte: Babel) der Mitwelt nicht vorenthalten zu dürfen vermeint, so erklärt sich die unselige Massenproduktion ohne weiteres. In der Dichtkunst, Malerei und Bildhauerei wird dem Pfuscher die Tür gewiesen, in der Tonkunst leider nicht. Gott besser's! — Wenn wir die 1068 neuen Werke auf die einzelnen Gruppen verteilen, so entfallen 627 auf die Instrumentalmusik, und zwar folgendermaßen: für Orchester 38, Salonorchester 50, Streichorchester 1, Militär-(Harmonie)musik 13, Blechmusik 3 und Konzertanten mit Harmonie- und Blechmusik 1; für Streichinstrumente 16, Blasinstrumente 5, Schlaginstrumente 2, Mandoline 1, Harfe 6 und Zither 45; für Klavier insgesamt 402 (darunter allein 289 Werke zu zwei Händen); für Orgel 17 und Harmonium 27. Unter den 441 Werken für Vokalmusik sind 60 geistliche Gesänge, 11 mehrstimmige Gesänge mit Orchester und mehreren Instrumenten, 172 mehrstimmige Gesänge mit und ohne Pianoforte, 2 einstimmige Chöre, 36 Werke der theatralischen Musik, 5 Melodramen und mehrstimmige Gesänge mit verbindender Deklamation, 2 einstimmige Gesänge mit Klavier und einem anderen Instrument, 135 Lieder, Couplets und humoristische Sololszenen für eine Singstimme mit Klavier, 2 Gesänge mit Orgel, 8 mit Harmonium und 4 mit Gitarre und Laute; endlich gehören hierher noch 4 Lehrbücher und Uebungen für Gesang. — Die Leipziger Tonsetzerschaft war im Oktober vertreten durch die Namen Carl Reinecke, Hugo Riemann, Max Reger, Hans Sitt, Bernhard E. Müller, Paul Klengel, F. Th. Curich-Bührer, Theodor Hagedorn, Woldemar Sacks, Carl Unglaub und Wilhelm Barge. C.-B.

* **Jena und Weimar.** Unter diesem Titel läßt der Verlag Eugen Diederichs in Jena seinen Almanach auf 1908 erscheinen, auf den wir deshalb hinweisen, weil er von dem herkömmlichen Verlegeralmanach mit Kalendarium und Bücherverzeichnis sich am weitesten entfernt und eher eine sehr deutliche Bekenntnisschrift darstellt: alle Werke stehen unter dem einen Gesichtspunkt einer vertieften Lebensauffassung im Anschluß an unsere Klassik, alles ist geschlossene und bewußte Auswahl. Die Aufsätze dieses Almanachs sind: Weimar von Frau von Staël, Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe, von H. St. Chamberlain, Zu Schillers und Lottes Trauung, Zu Schillers Tod, Schillers Briefe über ästhetische Erziehung von Frdr. v. Gleichen-Rußwurm, Deutsche Bildungsideale vor 100 Jahren, Ueber die Liebe von Hegel, Romantische und klassische Gedanken über die Frau, Goethespiegelungen von J. Fränkel, Fichte von L. Ziegler u. a. m. Willkommen sind die beigegebenen Illustrationen, Kupfer, Bildnisse, und vor allem die interessantesten Handzeichnungen Goethes.

* **Kleine Chronik.** In Wiener Künstlerkreisen macht eine Affäre Aufsehen, in deren Mittelpunkt der Bildhauer Marschall steht. In Kundgebungen des Wiener Künstlerverbandes wird Marschall die Eignung abgesprochen, selbständig zu schaffen. Es sei erwiesen, daß Marschall in wiederholten Fällen andere Künstler mit den Entwürfen und der Ausführung von Bildhauerwerken betraut habe und dann mit seinem Namen signierte. — Ein neu entdecktes Bild Rembrandts ist soeben für das Brüsseler Museum erworben worden. Es war vor einiger Zeit als Werk eines unbekannten Meisters auf eine Auktion in Brüssel gekommen. Der Preis des Stillebens, das sich augenblicklich zur Ausbesserung bei Konservator Prof. Hauser in Berlin befindet, betrug 1600 Francs. — Nach der offiziellen Statistik des soeben veröffentlichten „Jewish Year Book" beträgt die Zahl der über den Erdball verstreuten Israeliten ungefähr 11 081 000. Von dieser Ziffer entfallen auf Europa 8 748 000, auf Amerika 1 556 000, auf Afrika 354 000, auf Asien 342 000 und auf Australien 17 000. In Europa verteilen sich die Juden: 5 100 000 auf Rußland, 2 100 000 auf Oesterreich-Ungarn, 600 000 auf Deutschland, 400 000 auf die Balkan-Inseln, auf Belgien 105 000 und Holland, 80 000 auf Frankreich, 40 000 auf Italien. Die am stärksten von Juden bevölkerten Städte sind: New York mit 700 000 Juden, Wien mit 130 000, Berlin mit 95 000, London mit 80 000 und Jerusalem mit 50 000.

SLUB
Wir führen Wissen.